

Erfahrungsbericht

Ich habe ein Semester an der EFREI in Paris verbracht und werde im Folgenden für mich wichtige Aspekte dieses halben Jahres näher beleuchten.

Beginn & Unterkunft

An der EFREI gibt es sehr viele studentische Clubs, die in ihrer Freizeit (außer-)universitäre Aktivitäten ausführen. Von Fans der asiatischen Kultur, über Kampfsport, Musik oder IT-Themen gibt es auch einen Club der sich um die international Studierenden kümmert. Das klappt hervorragend und ist gerade in einer großen Stadt wie Paris sehr viel wert. Ich wurde beispielsweise von einem Gruppenmitglied bei meiner Ankunft abgeholt und in meine studentische Unterkunft gebracht, was mir eine große Hilfe war. Das lag daran, dass mein Französisch doch ziemlich eingerostet war und die Angestellten dort ausschließlich französisch gesprochen haben. Nicht, dass es ohne Hilfe nicht auch geklappt hätte, aber so konnte ich wenigstens verstehen, was ich zu Beginn alles unterschreiben musste. Der studentische Club hat auch die Organisation einer Einführungswoche übernommen. Während dieser Woche fand, neben organisatorischen Erklärungen und ersten Französischkursen, das Erkunden von Paris statt. Man war also eigentlich von morgens bis abends unterwegs und hat in der ersten Woche bereits einen sehr guten Überblick über Paris gekriegt und wusste dann wo man alleine oder mit Freunden weitermachen wollte. Insgesamt waren die Organisation und der freiwillige Einsatz dieser Studenten vor allem zu Beginn echt hervorragend und sehr wichtig.

Mir wurde über die Uni ein Zimmer in einem CLJT vermittelt. Die Unterkunft in einem CLJT ist für Pariser-Verhältnisse angemessen im Preis und absolut zu empfehlen. Ich hatte ein kleines, aber vollkommen ausreichendes Zimmer mit eigenem Bad (Nasszelle). Es gab in der Woche Frühstück (im Preis mit inbegriffen) und Abendbrot (bei mir 10 Mal im Monat inklusive, danach 1-3 Euro). Das Essen war echt gut und auch wenn ich mal bezahlen musste, war es dem Preis mehr als angemessen. Insgesamt kann ich also vollumfänglich empfehlen, die Uni die Wohnungssuche durchführen zu lassen. Auch wenn es vom CLJT betriebene WGs gibt – da gibt es dann natürlich kein Essen und es hängt stark von den MB ab, wie angenehm der Aufenthalt ist.

Universität

Bei der EFREI handelt es sich um eine zu Göttingen sehr kleine Universität, an der kein Bachelor, bzw. Master Abschluss, angeboten wird. Vielmehr beendet man das Studium mit einem Ingenieursabschluss. Wahrscheinlich liegt darin die im Vergleich sehr praktische Ausrichtung der Uni begründet (Alle Noten bestehen aus praktischen Projekten und Klausuren). Zusätzlich dazu gibt es in Kursen Anwesenheitspflicht, das war für mich eine eher nervige Erfahrung. Wenn man von Beginn an weiß, dass man einen Kurs nicht einbringen möchte, aber keine Arbeitsverweigerung betreiben darf sitzt man dort eigentlich nur die Stunden ab, was gerade in einer Stadt wie Paris sehr schmerzt.

Das größte Ärgernis besteht aber mMn in den absolut nicht äquivalenten Notensystemen. Für einen Kurs werden zwischen 20 und 0 Punkten vergeben, ab 10 Punkten hat man bestanden. Wer sich in dem französischen Schul- und Universitätssystem etwas auskennt weiß aber, dass es so gut wie unmöglich ist 20/19 Punkte zu bekommen. Das Ziel der meisten französischen Studenten war entsprechend auch nicht das Erreichen von top-Noten, sondern das solide Bestehen der Klausuren. Wie ich es verstanden habe, sind die Noten bei diesem anerkannten Abschluss auch nicht ganz so wichtig, wie bei einem Wirtschaftsinformatik-Abschluss aus Göttingen. Das führt dazu, dass es sehr schwer ist, wirklich gute Noten zu erzielen, die man sich dann in Göttingen einbringen kann.

Organisation

Insgesamt kann man die Organisation als solide bezeichnen. Was man sofort verinnerlichen sollte: Die meisten Franzosen (auch in der Verwaltung) sind wesentlich entspannter als man das bei dem Pendant aus Deutschland kennt. Das hat Vor- und Nachteile. Ein Vorteil ist, dass man gerade an der Universität, wenig unveränderliche, festgezurte Rahmenbedingungen vorfindet. Oft kann man was z.B. Gruppengrößen oder Abgaben angeht also noch verhandeln, wenn man gute Argumente hat. Das mag allerdings auch den unterschiedlichen Größen der Universitäten geschuldet sein. Der Nachteil liegt auf der Hand: relativ wenig ist vorgegeben und angesichts fehlender Rahmenbedingungen kann es durchaus mal verwirrend oder unklar sein, welche Kurse denn jetzt belegt werden sollen, oder ähnliches und man muss eben viel Eigeninitiative zeigen.

Fazit

Paris ist eine unglaublich tolle und schöne Stadt, die viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung bietet. Wenn man es sich leisten kann, sich nur einen oder zwei Kurse einzubringen und sich auch außeruniversitär mal etwas mehr „umgucken“ möchte, bzw. versuchen will über die EFREI Kontakte zu französischen Firmen zu erhalten, dann ist dieses Auslandssemester hervorragend geeignet und man wird es sicherlich nicht bereuen. Um Credits für das Studium in Göttingen zu sammeln ist dieses Auslandssemester nicht geeignet, da man aber im Januar zurück ist kann man in Göttingen noch einige Klausuren mitschreiben.

Alles in allem blicke ich überwiegend positiv auf dieses Auslandssemester zurück und will es unter keinen Umständen missen.